

Alexa, bist du sicher?

Smarte Geräte wie Alexa und Co erleichtern das Leben. Ein Missbrauch ist jedoch nicht ausgeschlossen.

OÖ. Smarte Geräte können uns den Alltag erleichtern. Bekanntes Beispiel ist Amazons „Alexa“. Sie kann etwa Musik wiedergeben, auf Termine hinweisen oder Produkte beim Online-Händler Amazon einkaufen.

Zukunfts Rundschau

Mehr zum Thema auf www.meinbezirk.at/zukunft-ooe



Foto: Panthermedia

Doch welches Sicherheitsrisiko birgt Alexa? „Nur' Alexa ist nicht so gefährlich wie Alexa verbunden mit Lichtsteuerung, Alarmanlage, Smart-TV oder Handy“, erklärt Michael

Sonntag vom Institute of Networks and Society an der Kepler Universität Linz. Denn dann reiche es unter Umständen, den Smart-TV zu hacken, um Befehle geben zu können, wie etwa die Deaktivierung der Alarmanlage.

Mehr Komfort, mehr Risiko

„Man muss sich also im Klaren sein, dass mehr verbundene Geräte zwar mehr Komfort bringen können, aber auch mehr Wechselwirkungen erlauben. Ein Fernseher, der nur Bilder darstellt, ist leichter abzusichern, als ein Fernseher, über den ich die Kaffeemaschine steuern kann, die selbst automatisch Milch nachbestellt, wenn diese im verbundenen Kühlschrank ausgeht“, beschreibt Sonntag. Es gibt jedoch auch Vorteile, denn solche Geräte können eine Anwesenheit gut simulieren: Fernseh-



Alexa birgt dann Risiken, wenn sie mit der Haustechnik verbunden ist und diese fremdgesteuert werden kann. Foto: weerapat/panthermedia

her und Licht einschalten oder etwa Hundegebell von sich geben. Ebenso können ungewöhnliche Geräusche erkannt werden und Benachrichtigun-

gen erfolgen. „Kaufen – einstecken – funktioniert! Das ist schön und einfach, aber man sollte sich bewusst sein, dass es Risiken gibt“, so Sonntag.

Test: Wahl aus drei guten Laufrädern

OÖ. Immer mehr Eltern greifen zu Laufrädern, da die Kinder damit spielend ihren Gleichgewichtssinn trainieren. Viele Modelle sind leider mit Schadstoffen belastet. Damit der Osterhase nicht lange suchen muss, hat ihm Konsument geholfen und drei „gute“ Laufräder von 15 getesteten Modellen gefunden. Der Testsieger Puky Laufrad LR1 mit einem Preis von 90 Euro hat die besten Fahreigenschaften. Auch ein „Gut“ erhielten die um die Hälfte günstigeren Modelle B-Twin Rundride 100 (35 Euro) und Kettler Speedy 10“ (50 Euro). Elf der getesteten Laufräder fielen wegen ihres Schadstoffgehalts durch und wurden entsprechend mit „nicht zufriedenstellend“ bewertet. Ein Rad lag im Mittelfeld. Enttäuschend für ökobewusste Eltern: Alle drei Holzlaufräder im Test wurden wegen Schadstoffen abgewertet. Den gesamten Test gibt es auf ooe.konsumentenschutz.at

„Fred“ erleichtert Event-Planung

Fredi-App greift Veranstalter bei Planung von Festen unter die Arme

ST. AEGIDI (juk). „Fred“ feierte vor kurzem seinen vierten Geburtstag. Die App der Firma CIT-Solutions aus St. Aegidi hilft Veranstaltern bei der



„Fred“ hilft mit Personal in Kontakt zu treten – und das zielgerichtet.“

HARALD MAYR

Foto: CIT Solutions

Organisation von Festen. Der Kern der Veranstaltungssoftware ist die Personaleinsatzplanung. „Fred“ hilft mit dem Personal in Kontakt zu treten und das zielgerichtet“, erklärt Harald Mayr. Denn Empfänger von SMS, E-Mails oder Briefen können gruppiert und gefiltert werden, je nach Einsatzgebiet. Damit erhält jeder nur noch die Infos, die er braucht. Die Kontaktinfos werden in einer

Cloud gespeichert und sind somit auch beim nächsten Einsatz von Fredi wieder verfügbar. „Viele Veranstalter arbeiten nach wie vor mit Excel-Listen und anderen Hilfsmitteln. In vielen Fällen mag das ausreichend sein. Wenn Veranstaltungen fehlerfrei und effizient abgewickelt werden sollen, stoßen derartige Methoden an ihre Grenzen“, so Mayr.

Erster Nutzer: Wildsau fest

Einer der ersten Nutzer der App war das Wildsau fest in St. Aegidi. Auch das Bezirksfeuerwehrtfest in Ried vertraut auf Fredi genauso wie einige weitere Feuerwehren, Sport- oder Musikvereine. Doch nicht nur für Vereine ist Fredi geeignet, wie CIT-Geschäftsführer Mayr betont, auch bei Veranstaltungen von Unternehmen oder sonstigen Events unterstützt die App.



Die App „Fred“ aus St. Aegidi gibt es seit vier Jahren. Foto: CIT Solutions